den Beiden viel Spaß als geborener Schwimmkünstler und erstaunlich war es, wie lange er unter Wasser bleiben konnte. Von Zeit zu Zeit brachte er einen Fisch mit herauf, den er auch sogleich im Wasser verschlang. War er dann ermüdet, so stieg er wieder in das Boot, was freilich ein sehr beschwerliches und nasses Geschäft war.

Die Küste, welche sich erst nach Nordwest gewandt hatte, lief jetzt direkt nach Westen, was die beiden Abenteurer nicht besonders freute, da ihr Trieb nach Norden war.

Sehnsüchtig schauten sie aus nach nördlich liegendem Lande; denn auf's Geratewohl ins offene Meer konnten sie sich doch nicht mit den Booten wagen.

Eben hatten sie eine, sich weit ins Meer streckende Landzunge umfahren, als sie in nicht zu weiter Entfernung nach Norden zu Land entdeckten.

Ohne zu zögern steuerten sie nach Norden, da das Wetter schön war und nichts fürchten ließ.

Wohlbehalten landete unsere Gesellschaft am 4. September in einer kleinen Bucht, die den Namen „Waldbucht" erhielt, weil sich ein dichter Wald von Eichen, Buchen, Fichten und Föhren bis an das Ufer erstreckte.

Erstaunt blickten sie die üppige Vegetation an, welche an diejenige Deutschlands erinnerte. Mit einem lauten „Hurrah" sprang Eduard an's Land, schwang seinen Hut und rief: „Ich bin es, der das wirklich warme Polarland zum ersten Mal betreten hat; den Ruhm kann mir Niemand streitig machen, nicht einmal du, Wonström; denn du sitzest noch im Boote."

Wonström lächelte über die Ruhmsucht Eduard's und wollte ihm die Ehre, das warme Polarland zum ersten Mal betreten zu haben, durchaus nicht abstreiten.

Zuerst befestigten sie ihre Boote am Ufer, damit nicht etwa ein Sturm ihren Schatz entführe und vernichte; dann warfen sie sich auf die Knie und beteten ein Vaterunser als Dankgebet, daß sie der liebe Gott so gnädig bis jetzt vor allen Gefahren,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325